

Neues Leben für ein altes Bauwerk

Die Sanierung des Weissensteintunnels und der Linie Solothurn-Moutier bietet Chancen, den Bahnverkehr in dieser Region attraktiver zu machen.

Im Anschluss an die MV 2018 referierten zwei Experten über die Hintergründe der Sanierung. Daniel Schwarz, Projektleiter Öffentlicher Verkehr im Amt für Verkehr und Tiefbau des Kantons Solothurn, stellte die Geschichte des Weissensteintunnels und der Bahnstrecke Solothurn-Moutier vor und warf einen Blick in deren Zukunft.

Bei der Eröffnung 1908 hatte die Linie grosse Bedeutung als Verbindung durch den Jura. Bereits wenige Jahre darauf sank diese nach der Eröffnung des nahen Grenchenbergtunnels. Aktuell fahren pro Werktag 560 Personen durch den Weissensteintunnel. Das erscheint bescheiden, allerdings sind dies etwa gleich viele, wie seit der Eröffnung des Basistunnels durch den Gotthard-Scheiteltunnel reisen. Eine Analyse hat zudem gezeigt, dass die Wiedereröffnung der Weissensteinseilbahn der Bahn zwischen Solothurn und Oberdorf eine deutliche Zunahme der Passagierzahlen gebracht hat.

Anfang 2017 entschied das Bundesamt für Verkehr, dass die Strecke saniert und weiterbetrieben werden solle. Die Bedürfnisse der betroffenen Regionen nach kurzen Reisezeiten und Anbindung an den öffentlichen Verkehr wurden höher gewichtet als finanzielle Überlegungen. Die Kosten für die auf 25 Jahre ausgelegte Tunnelsanierung werden auf 85 Millionen Franken geschätzt. Von Juni 2020 bis Dezember 2021 wird der Tunnel gesperrt bleiben, Lösungen für den Ersatzverkehr werden zur Zeit geprüft.

Nach der Wiederaufnahme des Betriebs sind mittelfristig weitere Verdichtungszüge zwischen Solothurn und Gänsbrunnen geplant. Die Anbindung in Solothurn an die Fernverkehrszüge nach Olten – Zürich sowie in Moutier nach Laufen - Basel bleibt eine zentrale Anforderung. Für später ist zudem die Verlängerung nach Subingen denkbar, womit eine S-Bahn von Moutier bis Subingen möglich würde.

Der zweite Referent war Martin Isler, Leiter Ingenieurbau der BLS als Besitzerin der Strecke Solothurn-Moutier. Er beschrieb die Herausforderungen, die sich bei der Sanierung stellen: Bereits beim Bau vor über 100 Jahren verformte sich das Gewölbe durch den Bergdruck und es kam zu teils grossen Wassereinbrüchen. Diese Probleme blieben bestehen und führten dazu, dass das Bauwerk heute auf der gesamten Länge Schäden aufweist.

Seit 2015 wird er jährlich überprüft und 2016 wurden erste Sofortmassnahmen ergriffen, unter anderem wurden am Tunnelgewölbe Netze als Schutz vor herunterfallenden Steinen angebracht. Nach der Erneuerung soll der Tunnel 25 Jahre lang weiterbetrieben werden können.

Heini Lüthy, Vorstandsmitglied